Stützpunkt-Feuerwehr
Kärpf Schwanden

Einweihung Feuerwehrgebäude im Sändli am 31. Mai 2008

Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf, Schwanden

Einweihung Feuerwehrgebäude im Sändli am 31. Mai 2008

Ganzheitlich denken und nachhaltig handeln

WalcherBild © fridolinwalcher.ch

glarnerSach
sichern & versichern

www.glarnersach.ch
Zwinglistrasse 6 - 8750 Glarus
Telefon 055 645 61 61

Grusswort des Präsidenten der Feuerwehrkommission

Liebe Aktive der Feuerwehr, liebe Feuerwehrvereinsmitglieder, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Mit der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf freue ich mich über die Fertigstellung des neuen Feuerwehrgebäudes. Mit dem Bezug des neuen Gebäudes findet eine intensive Arbeitszeit der Umstrukturierung von den Dorffeuerwehren zu einer einsatzfähigen, kompakten Stützpunkt-Feuerwehr nach dem Projekt Futura ihren Abschluss, und gleichzeitig beginnt eine neue Geschichte von einer neuen, leistungsfähigen Basis aus.
Nachdem 2003 der Zusammenschluss der Feuerwehren von Mitlödi, Schwändi, Sool, Schwanden, Haslen, Nidfurn und Leuggelbach beschlossen worden war und die neue Operationsbereitschaft erstellt werden musste, stellte man fest, dass nur eine neue Basis eine vernünftige Führung der Einsätze erlauben werde und auch ansprechende Bereitschafts-, Erholungs- und Ausbildungsräume erstrebenswert wären. Ausserdem war mit dem Zusammenschluss auch die Erhöhung der Transportkapazitäten verbunden, sodass für die Garagierung der neuen Fahrzeuge zusätzlicher Bedarf entstand.
Gestiegen sind in den letzten Jahren aber auch die Anforderungen an die Brandbekämpfung und die technische Hilfeleistung als Ersteinsatzelement in der Strassenrettung und bei Naturereignissen. Das bedingte sukzessive die Ergänzung der Ausrüstung der Feuerwehr, was ebenfalls mit zusätzlichem Platzbedarf verbunden war.
Da nur in grösseren Abschnitten Feuerwehrgebäude realisiert werden können und die Zentralisierung somit ein entsprechender Anlass ergab, war umgehend die Planung eines neuen, grosszügigen und funktional optimalen Gebäudes anzugehen. Dabei wurde den Wünschen der Feuerwehr, so meine ich, Rechnung getragen. Als das Projekt vorlag, wurden die Gemeinden umfassend informiert, sodass die Beschlussfassung durch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im ersten Anlauf gelang. Es darf an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass die Wahl des Standortes eine umfassende Evaluationsphase durchlief und der heutige Standort für den unverzüglichen Einsatz als der geeignetste taxiert wurde und sich in der Praxis bereits bewährt hat.
Danken möchte ich allen für die sehr gute Zusammenarbeit bei der Planung und Realisierung, aber auch für die Gewährung der Finanzen durch die «glarnerSach» und die Gemeinden. Danken möchte ich dem Team des Architekturbüros und der Baukommission sowie den Vertretern des Stabes der Feuerwehr für das kooperative Miteinander. Ich bedanke mich auch für die Eigenleistungen, welche in Sachen Infrastruktur oder Ausstattung des «Florianstübli» geleistet wurden.
Das neue Feuerwehrgebäude ist aber auch eine Anerkennung der Arbeit, welche durch die Aktiven der Feuerwehr für die Allgemeinheit geleistet wird. Ich freue mich, wenn in Zukunft junge Frauen und Männer, angespornt durch die guten Bedingungen, in den Feuerwehrdienst eintreten und sich in den Dienst unserer Gemeinschaft stellen.
Ich hoffe, das neue Feuerwehrgebäude werde wiederum für längere Zeit ein Ort guter Kameradschaft sein und bilde eine Grundlage zur Pflege gemeinsamer Aufgaben und Übernahme von Verantwortung für Mitmenschen und Ressourcen.

Fridolin Marti
Präsident der Feuerwehrkommission

Grusswort des Kommandanten der Feuerwehr und des Präsidenten des Feuerwehrvereins

Liebe Mitglieder der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf
Liebe Mitglieder des Feuerwehrvereins Region Schwanden
Liebe Besucherinnen und Besucher

Ein Ziel des Feuerwehr-Kommandanten sowie des Vereinspräsidenten ist erreicht:

Gemeinsam dürfen wir ein neues Feuerwehrgebäude einweihen.

Nach dem Zusammenschluss der Feuerwehren Haslen, Leuggelbach, Mitlödi, Nidfurn, Schwanden, Schwändi und Sool war bald einmal klar, dass das 1918 erbaute Feuerwehrgebäude die Ansprüche der neu gebildeten Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf nicht mehr erfüllen kann: Der Mannschaftsbestand wuchs, alte Geräte machten neuen Platz, die Fahrzeugflotte wurde mit einem Hubretter erweitert und sollte endlich zentral garagiert werden können.
Verschiedene Standorte wurden evaluiert und der am besten geeignete schlussendlich im «Sändli» gefunden. Nach einer gründlichen Planungsphase konnte in einer kurzen und intensiven Bauzeit ein modernes, den Bedürfnissen entsprechendes Feuerwehrgebäude errichtet und anschliessend bezogen werden. Das Gebäude soll in erster Linie der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf für Einsätze, Übungen, Ausbildungen, Kurse usw. dienen. In zweiter Linie soll das in Fronarbeit erstellte «Florianstübli» Treffpunkt für kameradschaftliche Verbindungen des Corps mit den Vereinsmitgliedern sein, die zum grossen Teil in beiden Organisationen tätig sind. Das neue Feuerwehrgebäude ist das zurzeit modernste und funktionellste im Kanton Glarus.
Im Namen der gesamten Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf sowie des Feuerwehrvereins Region Schwanden bedanken wir uns bei allen, die zum Gelingen des neuen Feuerwehrgebäudes beigetragen haben.

Jürg Tschudi, Kommandant Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf
Mathias Grob, Präsident Feuerwehrverein Region Schwanden

Bericht des Architekten zum Neubau des Feuerwehrgebäudes der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf, Schwanden

Ausgangslage

Das alte Feuerwehrgebäude aus dem Jahre 1918 genügte den heutigen Anforderungen nicht mehr. Es war unschwer erkennbar, dass das Haus in einem schlechten Zustand war.

Der Raum zwischen den Fahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen war viel zu eng bemessen, sodass ein rasches Durchkommen kaum mehr möglich war. Es gab keine Umkleideräume und nur einen kleinen Kommandoraum. Für eine schlagkräftige Feuerwehr wie die Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf waren dies keine optimalen Bedingungen.

So entschieden sich die sieben Gemeinden Leuggelbach, Mitlödi, Nidfurn, Haslen, Schwanden, Schwändi und Sool an der Frühjahrsgemeinde 2006 für einen Neubau und gaben dem Bauvorhaben im Sändli grünes Licht.

Umsetzung

Am 25. April 2007 erfolgte der Spatenstich. Nach einer intensiven, zehnmonatigen Bauphase konnte das neue Feuerwehrgebäude im Sändli bereits in Betrieb genommen werden.
Die moderne Anlage ist auf dem neusten feuerwehrtechnischen Stand und wird auch in den nächsten Jahren den hohen Anforderungen genügen.
In der Fahrzeughalle befinden sich sechs grosszügige Einstellbahnen inklusive Absauganlage. Die Waschhalle ist seitlich angegliedert und durch die Fahrzeughalle erreichbar. Im Haupttrakt, östlich der Fahrzeughalle, sind Führungsräume, Atemschutzpflegestelle, Kommandoraum und die Zentrale mit Funktisch untergebracht. Im Untergeschoss hat es genügend Platz für Haustechnik, Trocknungsräume und diverse Lagerflächen. Von jedem Stockwerk aus kann ein Materialtransportlift benutzt werden. Im Obergeschoss befinden sich die Schulungsräume mit Foyer. Diese Räume sind mit Schiebewänden unterteilbar. Auch Küche, Aufenthaltsraum, Damen- und Herren-WC, Lüftungsraum und Lagerflächen sind auf diesem Stockwerk untergebracht. Geheizt wird das Gebäude mittels Grundwasser-Wärmepumpe. Das Feuerwehrgebäude wurde wärmetechnisch mit einer Aussendämmung und einer hinterlüfteten Blechfassade eingekleidet.
Die Plätze um das Gebäude sind asphaltiert; es sind Parkfelder für 50 Fahrzeuge vorhanden. Östlich vom Gebäude wurde ein Schutzwall gegen Steinschlag errichtet.

Architektur und Materialien

Die Baukommission und der Architekt haben darauf geachtet, dass qualitativ hochwertige Materialien gewählt wurden, die in ihrem Rohzustand belassen werden konnten. Um die Gebäudehülle hervorzuheben, wählte man bewusst die Farbe «Feuerrot». Im Innenbereich konnten einige Farbakzente durch vollflächig gestrichene Wände gesetzt werden. Die Betonarbeiten wie auch das Kalksteinmauerwerk wurden sichtbar ausgeführt und im Rohzustand belassen. Die Tragkonstruktion der Fahrzeughalle entstand aus einheimischem Holz und die Fenster aus Holz/Metall. Die Türblätter weisen, je nach Raumnutzung der Feuerwehr, verschiedene Farben auf. Die Räumlichkeiten sind durch eine Schliessanlage mit Zeiterfassung und Badge gesichert.

Unser Dank

Wir bedanken uns bei den Vertragsgemeinden und der Feuerwehrkommission für den geschätzten Auftrag und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Ein Dankeschön für die konstruktive Zusammenarbeit geht auch an die Baukommission mit dem Präsidenten Walter Böniger und an den Kommandanten Jürg Tschudi. Gleichzeitig bedanken wir uns bei den Planern und Handwerkern, die sehr viel zum guten Gelingen des Neubaus beigetragen haben. Den Feuerwehr-Damen und -Herren wünschen wir viel Freude an ihrem neuen Feuerwehrgebäude in Schwanden.

Kosten

Die Arbeitsgattungen wurden nach dem Submissionsgesetz des Kantons Glarus öffentlich ausgeschrieben. Der Neubau konnte zu 80% mit meist ansässigen Handwerkern ausgeführt werden. Am Ende der Bauarbeiten zeigte sich, dass das Kostendach eingehalten werden konnte.

FRITZ NOSER Architekturbüro AG
Bauleitung: Markus Oertli/Walter Fuchs

Feuerwehrverein Region Schwanden

Mathias Grob, Präsident

Das Brandschutzgesetz vom 7. Mai 1995 und das neue Kantonale Feuerwehrreglement vom 1. Januar 1996 waren die Vorgaben für die Schaffung der Stützpunktfeuerwehr Schwanden, zu der künftig die Gemeinden Leuggelbach, Nidfurn, Haslen, Sool, Schwändi und Mitlödi dazugehören sollten.

Dies war der Moment, wo man sich Gedanken machen musste, was mit den Feuerwehrmitgliedern, Ehrenmitgliedern und Ehemaligen der Feuerwehr geschehen sollte. Bald war man sich einig, dass parallel zur Stützpunktfeuerwehr ein Verein gegründet werden müsste, der den Zweck haben sollte, die Kameradschaft und Geselligkeit unter den Aktiven, Ehrenmitgliedern und Ehemaligen der Feuerwehr zu pflegen.

Am 8. Januar 2000 wurde an der letzten Hauptversammlung des Hydranten- und Rettungscorps Schwanden der «Feuerwehrverein 8762 Schwanden» gegründet. Leider konnte im Vorfeld der HV kein Präsident gefunden werden. Für den Vorstand hatten sich aber Jürg Tschudi und Mathias Grob sowie Thomas Zimmermann von den Aktiven und Cornelia Bosshard als Ehemalige zur Verfügung gestellt. Die Rechnungsrevisoren Hermann Figi und Richard Lendi konnten vom HRK übernommen werden. An der ersten Vorstandssitzung wurden die Chargen wie folgt verteilt: Präsident: Mathias Grob; Aktuarin: Cornelia Bosshard; Kassier: Jürg Tschudi; Beisitzer: Thomas Zimmermann. Als Vereinslogo wurde das «Flämmli» bestimmt, und es wurde ein Jahresprogramm beschlossen.

An einer ausserordentlichen Hauptversammlung im November 2003 beschlossen die Vereinsvorstände von Haslen und Schwanden eine Vereinsfusion. An der ersten HV der fusionierten Vereine Schwanden und Haslen wurden überarbeitete Statuten genehmigt. Ziel des Vorstandes war, dass sämtliche Feuerwehrmitglieder der zukünftigen Stützpunktfeuerwehr die Möglichkeit haben sollten, dem Feuerwehrverein beizutreten. Nach verschiedenen Verhandlungen und gemeinsamen Sitzungen wurden ein Jahr später, am 22. Januar 2005, diese Mitglieder unter dem neuen Vereinsnamen «Feuerwehrverein Region Schwanden» aufgenommen. Der Feuerwehrverein Region Schwanden besteht zurzeit aus rund 300 Mitgliedern.

Die Vorstandsmitglieder seit der Gründung im Januar 2000:

Mathias Grob	Präsident	2000 –
Cornelia Bosshard	Aktuarin	2000 – 2005
	Beisitzerin	2005 –
Hansruedi Polli	Aktuar	2005 –
Jürg Tschudi	Kassier	2000 – 2006
Jakob Menzi	Kassier	2005 –
Bruno Peterer	Verbindung zur FW	2002 –
Thomas Zimmermann	Beisitzer	2000 – 2001
Jürg Zwicky	Beisitzer	2000 – 2002
Tamara Brand	Beisitzer	2001 – 2004
Albert Bosshard	Beisitzer	2001 – 2004
Karl Wyrsch	Beisitzer	2003 – 2005
Hanspeter Leuzinger	Beisitzer	2004 – 2005
Jakob Hefti	Mitgliederkontrolle	2005 –

Bericht der Baukommission zum Neubau des Feuerwehrgebäudes der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf, Schwanden

Es kommt einem vor, wie wenn das neue Feuerwehrgebäude schon immer dort gestanden hätte. Seine Form, seine Farbe und der gestaltete Platz rundherum passen genau dorthin. Der Ort ist einsatzmässig richtig gewählt. Wohin auch immer die Feuerwehr gerufen wird, von dort aus gelangt sie hindernisfrei und rasch auf die richtige und schnellste Achse. Doch zu Beginn der Planungstätigkeit war der Ort infrage gestellt. Es waren auch noch andere im Spiel, und «es könnte ja ein Hochwasser kommen…». Feuerwehrtaktische Überlegungen gaben dem Sändli eindeutig den Vorzug, und geologische Expertisen und Berechnungen bestimmten die Höhenkote, mit der auch ein so genanntes 300-Jahr-Unwetter überlebt werden kann.

Das neue Feuerwehrgebäude trägt der Wichtigkeit und den Aufträgen der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf voll und ganz Rechnung. Das Gebäude ist eine zentrale, wichtige und starke Einrichtung geworden und mit ihm auch die Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf selber. Mit dem neuen Hubretter, welcher die «glarnerSach» ihr als Einsatzmittel anvertraute, reicht das Einsatzgebiet nun von Netstal bis Linthal und Elm. Dementsprechend wurden auch die Reichweiten des Funks angepasst: eine Relaisstation in Matt sorgt für den reibungslosen Funkverkehr zwischen der Einsatzzentrale und Elm.

Weitere wichtige und zentrale Einrichtungen mit grösserer Reichweite sind die Atemschutzpflegestelle, der Schulungsraum sowie die Waschhalle. In der Atemschutzpflegestelle werden auch für andere Feuerwehren die Sauerstoffflaschen nachgefüllt. Der modern eingerichtete Schulungsraum bietet vielfältige Möglichkeiten für eine neuzeitliche, theoretische Ausbildung sowie für verschiedenste Informationsanlässe. Bereits haben dort kantonale und eigene Weiterbildungskurse für Kommandanten und Kader stattgefunden. In der Waschhalle schliesslich werden die Feuerwehrautos der eigenen und anderer Feuerwehren vom Schmutz befreit. Auch können Gemeinden und private Unternehmen, welche keine andere Möglichkeit haben, ihre Autos dort waschen.

Die Baukommission hielt ihre erste Sitzung am 23. März 2005 ab, holte am 30. August 2005 bei den sieben Vertragsgemeinden den Planungskredit ein und legte jenen am 20. April 2006 den Projektantrag vor. Dieser wurde bis zum 30. Juni 2006 von den Gemeindeversammlungen mehrheitlich gutgeheissen. Nachdem der Bagger bereits aufgefahren war, erfolgte am 25. April 2007 der offizielle Spatenstich, und am 21. Sepember 2007 konnte die Aufrichte gefeiert werden. Der frühe Wintereinbruch Anfang November 2007 verzögerte die Abschlussarbeiten, insbesondere die Umgebungsarbeiten. Doch das schöne und warme Wetter im Februar 2008 ermöglichte den Bezug des neuen Feuerwehrgebäudes ab dem 1. März 2008. Am 28. März 2008 orientierte die Feuerwehrkommission die Behörden der Vertragsgemeinden über den Bau, die Kostenentwicklung, die Einrichtungen sowie über den bereits aufgenommenen Betrieb im Feuerwehrgebäude. Ein grosser Tag war der 10. April 2008: Die Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf durfte von der «glarnerSach» den Hubretter offiziell in Empfang nehmen. Und heute? Ja heute, am 31. Mai 2008, öffnen wir Tür und Tor und feiern die offizielle Einweihung.

Wir sind stolz auf unser neues Feuerwehrgebäude und bedanken uns bei allen Behörden, Institutionen, Personen und Unternehmen, welche zur raschen Abwicklung des Projektes und zur Verwirklichung eines lang gehegten Wunsches und einer dringenden Notwendigkeit, nämlich zum Bau dieses zweckdienlichen und markanten Feuerwehrgebäudes beigetragen haben.

Alle für einen, einer für alle.

Im Namen der Baukommission:
Walter Böniger, Präsident der Baukommission

Das Hydranten- und Rettungscorps Schwanden im Wandel der Zeit

Von Ernst Gnos, Kommandant 1979 – 1988

Geschichtliches zum Feuerlöschwesen

Seit der Mensch über das Feuer verfügt, nutzt er auch Mittel, um dieses zu löschen, besonders wenn er vom Feuer bedroht wird. So entwickelten sich sehr früh Ansätze zu Massnahmen, Schadenfeuer zu bekämpfen. Bekannt ist im Kanton der «Feuer- und Wachtbrief des Dorfes Glarus» von 1470, der den Zweck einer feuerpolizeilichen Vorschrift und die Forderung zur gegenseitigen Hilfeleistung beinhaltete.

In Schwanden wird erstmals der Einsatz einer Feuerspritze beim Brand vom 15. April 1680 «ennet der Brugg», also im Freiberg, erwähnt, bei dem fünf Firste (Häuser) zum Opfer fielen.

Die erste umfassende Feuerordnung im Kanton wurde 1812 im Zusammenhang mit der gleichzeitig gegründeten kantonalen Brandversicherungsanstalt (heute «glarnerSach») erlassen. Nach dieser Ordnung hatte jede Gemeinde einen Feuerinspektor zu ernennen. Dieser hatte die Feuerschau durchzuführen. Im Frühling und im Herbst inspizierte er die Mannschaft bei einer Übung zur Brandbekämpfung. Ebenso wurde die Beschaffung von Feuerkübeln und Spritzen sowie die Dienstpflicht der 16- bis 60-jährigen, männlichen Einwohner vorgeschrieben.

Auch die Hausbesitzer wurden gemäss der Feuerordnung in die Pflicht genommen. So mussten in jedem Wohnhaus eine Leiter, mindestens ein Feuerkübel und dazu nachts eine mit Wasser gefüllte Gelte bereitstehen. Schon damals hatte man die Wirkung eines effizienten Ersteinsatzes erkannt.

Die Gründung des Hydranten- und Rettungscorps Schwanden

In der Zeit von 1800 bis 1860 wurden die ersten grösseren Wasserreservoirs und die Hydrantennetze gebaut. Diese wurden, ergänzend zu den Wasserbezugsorten für die Spritzen an der Linth und am Sernf sowie den Dorfbrunnen, zur Brandbekämpfung genutzt. Das erste Hydrantennetz in Schwanden verfügte über 15 Hydranten. Diese wurden von einem 1869 ins Leben gerufenen Hydrantencorps von anfänglich 14 und später 20 Mann bedient.

Der gesamte Lösch- und Rettungsdienst war damals in den verschiedenen, selbstständigen Corps organisiert, welche alle unter einem eigenen Kommando standen: dem Spritzencorps, dem Arbeitercorps, dem Leiterncorps, dem Rettungscorps, dem Flöchtnercorps und der Feuerwache. Zur Verständlichkeit: Das Flöchtnercorps hatte die Aufgabe, in einem Brandfall den Hausrat der Betroffenen in eigens zu diesem Zweck hergestellten, nummerierten Säcke abzufüllen und zu bewachen.

Der Anstoss zu einer Neuorganisation des Feuerlöschwesens in der Gemeinde Schwanden gab die 1870 erfolgte Gründung des «Schweizerischen Feuerwehrvereins».

So steht im Protokoll des Feuerrats von Schwanden vom 14. Februar 1873: «Der Chef des Hydrantencorps macht in einem Brief vom 7. dies folgenden Vorschlag: Es solle das hiesige Flöchtnercorps, welches damit einverstanden ist, mit dem Hydrantencorps verschmolzen und zufolge dieser Zusammensetzung in eine Hydranten-, Steiger- und Flöchtnersection eingeteilt werden. Es wird dieser Vorschlag überwiesen.»

Die Kommission, die den oben erwähnten Antrag zu behandeln hatte, legte ihren Bericht am 21. Februar 1873, also bereits eine Woche nach Auftragserteilung, dem Feuerrat vor. Dieser beschloss in der Folge «die Verschmelzung des Flöchtnercorps mit dem Hydrantencorps, da dem Tagwen keine Mehrkosten verursacht werden, und dasselbe in eine wirksamere Stellung versetzt wird, vorzunehmen und unter das Commando des Leiterncorps zu stellen».

Die Gründung des Hydranten- und Rettungscorps, als eine militärähnliche und zweckmässige Organisation, erfolgte an der Hauptversammlung vom 18. August 1873. Protokollauszug:

«Dem 1869 errichteten Hydrantencorps wurden 14 Mann zur Bedienung zugetheilt. 1870 wurden denselben weitere 6 Mann

samt der grossen Schiebeleiter zugetheilt. Diese 20 Mann hielten fleissig Übungen nach den neuen Regeln des Löschwesens. Zwei Jahre später kamen weitere 14 Mann hienzu, was die Errichtung einer Steigersection ermöglichte. Nachdem das Flöchtnercorps sich mit dem Hydrantencorps vereinigt hatte, konnte im Frühjahr 1873 zur Constituierung und Ausrüstung des Hydranten- und Rettungscorps geschritten werden. Freiwillige Beiträge mehrerer Bürger ermöglichten die Anschaffung der Helme, der Tit. Feuerrath votierte den nöthigen Credit für die Gerätschaften und die Ausrüstung und die Mannschaft bestritt die Kosten einer einheitlichen Uniform. Das Corps besteht nun aus 45 Mann.»

Die Statuten der Hauptversammlung vom 21. September 1873 zeigten unter §1 folgende Organisationsform.
«Die vom Tit. Feuerrathe dem folgenden Feuerwehrcorps zugetheilten Mannschaften, als

Hydranten- und Steiger-Corps
Flöchtner-Corps
Leitern- und Hacken-Corps
Rohrführer der Spritzen No. 3, 4, 5

bilden zusammen das Hydranten- und Rettungscorps Schwanden.»

Organisation

Feuerwehrordnung 1870

Zur Zeit der Gründung des Hydranten- und Rettungscorps war das Feuerlöschwesen gemäss der 1870 erlassenen Feuerwehrverordnung wie folgt organisiert:

- Der Feuerrat: oberste Aufsichtsbehörde
- Der Feuerherr: Vorgesetzter des Feuerhauptmanns und Chef der Mannschaften
- Der Feuerhauptmann: Kommandant des Hydranten- und Rettungscorps
- Die zum Alarmieren bestimmte Mannschaft: Feuerreiter, Wächter, Sigrist usw.
- Hydranten- und Rettungscorps
- Die Spritzencorps: mit Handdruckspritzen
- Die Feuerwache: Bewachte die Brandstätte und die geretteten Gegenstände
- Die Bespannungsabteilung: Pferdegespanne

Damals waren ***sämtliche*** Bürger, Niedergelassene und Aufenthalter vom 16. bis zum zurückgelegten 60. Alterjahr feuerwehrpflichtig.

Feuerwehrordnung 1895

Bericht des Feuerrats an den Gemeinderat vom 13. Mai 1895: «Nachdem die Gemeindeversammlung am 12. November 1893 das Reconstructionswerk der Wasserversorgung für die Gemeinde Schwanden mit einem Reservoir in Doppelkammern von 500 m^3 Wasserinhalt nach den Projecten zur Ausführung zum Beschluss erhoben, und die Wasserversorgung mit Ende 1894 im Grossen und Ganzen bereits erstellt und durchgeführt war, so erschien es dringend geboten, dass auch die im Jahre 1870 aufgestellte Feuerwehrorganisation der Gemeinde Schwanden einer durchgreifenden Revision zu unterstellen.»
In der Folge wurde am 28. April 1895 die neue Feuerwehrordnung in Kraft gesetzt.
Als Aufsichtsbehörde wurden der Gemeinderat und die Feuerwehrkommission bezeichnet. Dem Gemeinderat war die Wahl der Feuerwehrkommandanten, früher Feuerherr, dessen Stellvertreter und zwei Adjutanten wie auch das Materialbeschaffungswesen übertragen. Der dritte Adjutant, bisher Feuerhauptmann, jetzt aber Zeugwart benannt, wurde von der Ortsgemeinde gewählt. Die Feuerwehrkommission wählte den Kommandanten des Hydranten- und Rettungscorps und die Chargierten. Sie hatte auch die Feuerwehrverordnung und die kantonalen feuerpolizeilichen Bestimmungen durchzusetzen.

Ab 1895 war die Feuerwehr wie folgt organisiert:

- Der Stab: Kommandant und Stellvertreter, Adjutant, zwei Gemeinderäte, Alarmmannschaft
- Der Auszug: erstes Aufgebote
- Die Reserve: zweites Aufgebot

Feuerwehrpflichtig waren 1895 total 629 Mann, die wie folgt eingeteilt waren:

- Hydranten- und Rettungscorps 118 Mann
- Spritzen 2, 3, 4 und 5 475 Mann
- Wache, Bespannung, Alarm und Feuerreiter 36 Mann

Die Dienstpflicht dauerte vom 16. bis zum 40. und in der Reserve bis zum 60. Altersjahr. Im Jahre 1907 wurde der Beginn der Dienstpflicht um zwei Jahre, auf das 18. Altersjahr, angehoben.

Das Feuerreglement von 1948

Das am 5. Dezember 1947 vom Regierungsrat genehmigte Feuerreglement der Gemeinde Schwanden setzte die Feuerwehrpflicht neu fest. Es umschreibt die von der Landsgemeinde 1928 eingeführte Ersatzpflicht und erteilt dem Corpskommandanten endlich den Oberbefehl über sämtliche Mannschaften der Feuerwehr. Der Zweckartikel umschreibt die Aufgabe der Feuerwehr sehr treffend:

«Die Feuerwehr hat die Aufgabe, bei Schadenfeuern und verheerenden Naturereignissen Hilfe zu stellen. Sie hat die Föhnen- und Wasserwache zu organisieren und durchzuführen. Sie kann auch in anderen Fällen, auf Anforderung des Gemeinderates, zur Hilfeleistung aufgeboten werden.»

Die Feuerwehrpflicht erstreckt sich neu für jeden männlichen Einwohner vom 20. bis zum 60. Altersjahr. Diese Pflicht kann durch aktiven Feuerwehrdienst oder durch die Bezahlung einer jährlichen Ersatzsteuer geleistet werden. Die Dienstpflicht dauert für die Mitglieder des Hydranten- und Rettungscorps mindestens 20 Jahre. Die Ersatzsteuer wurde bis zum erfüllten 60. Altersjahr, ab 1966 bis zum 55. Altersjahr erhoben.

Nach der neuen Organisation besteht die Feuerwehr nur noch aus zwei Abteilungen:

- Hydranten- und Rettungscorps: eine Kommandogruppe, drei bis vier Löschzüge mit den entsprechenden Lösch- und Rettungsgeräten sowie den Gruppen für Motorspritze, schweren Gasschutz, Elektriker-Abteilung und Sanität.
- Allgemeine Feuerwehr: Spritzenmannschaft und die Wache.

Das Corps hatte damals einen Bestand von 177 Mann, aufgeteilt in 136 Aktive, 22 Mann Reserve und 19 Ehrenmitglieder.

Das Feuerwehrreglement 1983

Die Dienstpflicht wurde in Art. 2 neu definiert. Neu dauert sie vom 20. bis zum vollendeten 55. Altersjahr. Ebenso wurde die Ersatzpflicht in Art. 4 neu geregelt: Wer 20 Jahre Feuerwehrdienst geleistet hatte, ob in Schwanden oder in einer anderen Gemeinde, war von der Ersatzpflicht befreit. Ebenso wurde bei einem vorzeitigen Austritt eine Reduktion der Ersatzsteuer gewährt; ab erfülltem 10. Dienstjahr 10 % und ab dem 15. Dienstjahr eine solche von 40 %.

In Art. 17 wurde die Organisationsstruktur neu geregelt. Die Feuerwehr setzte sich nun wie folgt zusammen:

			Bestand
Stab	1 Kommandant 1 Vize-Kommandant 1 Adjutant 1 Atemschutzoffizier 3 Löschzugführer		7
Telefonpikett	1. Pikettzug	1. Pikettgruppe (Auto) 2. Pikettgruppe (Atemschutzauto) – Verkehrsgruppe – Elektrikergruppe – Kommandogruppe	34
	2. Pikettzug	3. Pikettgruppe – Motorspritzengruppe – Anhängeleiter	28
Allgemeine Feuerwehr	3. Löschzug	1 Rettungsgruppe 3 Löschgruppen	46
Total			**115**

Nach dem Brand des Grundschulhauses gerettet

7. 7. 1977, Brand des Grundschulhauses

5. 7. 1976, Grossbrand im Stalden

Im Jahre 1992 wurde neu die Gruppe für die Strassenrettung in das Corps integriert und auch entsprechend den Vorschriften und Anforderungen ausgerüstet und ausgebildet. Aufgrund der fortschreitenden Mobilität wurde auch der Mannschaftsbestand angepasst.

Das Feuerwehrreglement 1998
Aufgrund des an der Landsgemeinde vom 7. Mai 1995 erlassenen Brandschutzgesetzes war auch für Schwanden eine Anpassung des Feuerwehrreglements zwingend. Als wesentliche Änderungen sind zu erwähnen:
Das HRKS (Hydranten- und Rettungscorps) wird neu, gemäss kantonalem Feuerwehrreglement, als Stützpunkt Feuerwehr für das ganze Sernftal und von Mitlödi bis Leuggelbach eingestuft.
Die Feuerwehrpflicht wurde auf die Zeit vom 20. bis zum 52. Altersjahr reduziert.
Erstmals wurden auch **die Frauen** feuerwehrpflichtig, wobei pro Haushalt nur eine Person die Pflicht zu erfüllen hatte.
Der Übungsumfang ist auf acht Ausbildungsübungen, eine Alarm- oder Hauptübung sowie zwei Kaderübungen und Zusatzübungen für Spezialisten festgelegt.
Die Corpsorganisation wurde in den Grundzügen vom Reglement von 1983 übernommen. Jedoch wurde als Folge der weiteren Motorisierung der Feuerwehr deren Bestand auf 80 Mann festgelegt.

2004: Gründung der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf
Zur Gründung der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf auf den Januar 2004 schlossen die Gemeinden Mitlödi, Sool, Schwändi, Schwanden, Nidfurn, Haslen und Leuggelbach eine Vereinbarung ab.

Ausrüstung und Ausbildung

Technische Ausrüstung
Mit dem Wandel der Zeit wurde entsprechend der technischen Ausrüstung auch die Ausbildung und die Organisation der Feuerwehr den neuen Begebenheiten angepasst. So bestand die Ausrüstung in den Anfangsjahren aus den mannschaftsintensiven Handdruckspritzen, dem dazugehörenden Schlauchmaterial, einer Schiebeleiter und mehreren Gesims- oder Hackenleitern. Mit der Zeit wurden dann die ersten Schlauch- und Leiternwagen angeschafft.
Um die zahlreichen Gerätschaften zentraler lagern zu können, wurde am Landsgemeindemontag 1919 das neue Feuerwehrgebäude auf dem Grundplatz in Betrieb genommen. Dadurch konnten verschiedene Aussendepots reduziert und auch ein Sammelplatz für einen Grossteil der damals 480 Corpsangehörigen geschaffen werden.
Im Sommer 1937 wurde die Motorspritze Typ «Vogt» angeschafft. Etwas später bewilligte der Gemeinderat die Anschaffung von Schaumlöschgeräten. Der erste Schritt zur Motorisierung erfolgte 1970 mit der Anschaffung des Pikett-Fahrzeuges der Marke «Chevrolet» als Einsatzfahrzeug für die erste Pikettsektion. Die Motorisierung des Corps schritt entsprechend den Bedürfnissen und Anforderungen des Feuerlöschwesens immer weiter. So wurden 1980 ein Mannschaftsfahrzeug als «Atemschutzauto» und 1990 das TLF (Tanklöschfahrzeug) und ein Mannschaftstransporter in Betrieb genommen. An der Einweihung des neuen Feuerwehrgebäudes im Sändli am 31. Mai 2008 kann erstmals der neue Hubretter der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf bewundert werden.

Persönliche Ausrüstung
Genau wie die technische Ausrüstung wandelten sich auch die persönliche Ausrüstung und die Uniformen. Nach der Einführung der Pflichtersatzsteuer 1929 beschloss die Hauptversammlung 1930 die Anschaffung von Mützen. Die Mannschaft musste

jedoch die Hälfte der Kosten aus dem eigenen Sack berappen. Neben den verschiedenen anderen Utensilien, wie Gurt und Beil, spielte natürlich auch der Helm eine Rolle. So wurde 1874 der Messinghelm eingeführt, der grad- oder funktionsabhängig mit einem farbigen Helmbusch versehen war. Aufgrund der Verschiebung der Löschtaktik zu vermehrtem Innenangriff war der Messinghelm, der vorschriftsgemäss vor jeder Übung auf Hochglanz poliert werden musste, nicht mehr zweckmässig. Deshalb wurde 1952 der graue Stahlhelm eingeführt, der später durch einen Kunststoffhelm mit Nackenschutz ersetzt wurde.

Ausbildung
Eine gute Ausbildung der Feuerwehrangehörigen war stets ein hohes Anliegen der Schwander. So besuchten bereits 1875 drei Schwander Feuerwehrmänner den «1. Instructionskurs für Leitern-, Spritzen- und Hydrantendienst» des Schweizerischen Feuerwehrvereins in Winterthur. In der Folge wurden immer wieder Kurse in anderen Kantonen, aber auch kantonale Aus- und Weiterbildungskurse mit Erfolg besucht. Ohne Besuch des entsprechenden Ausbildungskurses wurde ein Chargierter nicht befördert. Natürlich wurde auch auf die corpsinterne Ausbildung grosser Wert gelegt.

Brandfälle
Der erste Brand, bei dem das Hydrantencorps zum Einsatz kam, datiert auf den 13. Juli 1873. Es brannte der Dachstock der Farbhäuser. Dass das Hydrantencorps bei früheren Ernstfalleinsätzen nicht zum Einsatz kam, liegt wohl daran, dass in dieser Zeit das Hydrantennetz noch wenig ausgebaut war.

Der **Grossbrand im Wyden vom 12. Mai 1933** war eigentlich das erste Grossereignis für die Feuerwehr Schwanden. Das fünfgeschossige Druckereigebäude sowie der angebaute Hänggiturm standen wegen Brandstiftung im Vollbrand und brannten schliesslich vollständig nieder. Im Einsatz standen 148 Mann des Hydranten-und Rettungscorps, zusätzlich die Spritzen Nr. 1 und 4 mit der entsprechenden Mannschaft und die Wache mit 30 Mann. Im Weiteren standen die Feuerwehren der umliegenden Gemeinden bis Hätzingen und die Motorspritze von Glarus im Einsatz.

Erwähnenswert ist sicher der Brand vom **8. Dezember 1981** bei klirrender Eiseskälte von minus 17° C **im Stettli in Engi-Vorderdorf.** Nach der Alarmierung des HRKS starteten die Ersteintreffenden beim Feuerwehrgebäude Schwanden die Motorspritze, um sicher zu gehen, dass diese auch funktionierte. Als die Einsatzmannschaft vollzählig war, startete man zur Fahrt nach Engi, natürlich mit der laufenden Motorspritze, die man in der Eile vergessen hatte abzustellen. Bei Ankunft standen der Anbau und der Dachstock in Vollbrand. Die Löschaktionen wurden durch die klirrende Kälte stark beeinträchtigt. Manipulationen an den Leitungen, wie verlängern oder auswechseln der Schläuche, waren nur bei laufendem Wasser möglich, da sonst die ganze Leitung vereist worden wäre. Das Brandobjekt selber war innert kürzester Zeit von einer dicken Eisschicht ummantelt. Gespenstisch anzusehen war das Feuer im Innern des Hauses durch die Eisschicht.

7. Juli 1977, Brand des Grundschulhauses: Das Feuer wurde um 00.47 Uhr entdeckt. Der vordere Teil des Dachstockes Richtung Dorf stand in Flammen. Nachdem das Pikett auf Platz war und die Löscharbeit mittels Innenangriff einleitete, wurde um 00.59 Uhr Grossalarm ausgelöst. Da das Schulhaus in Renovation stand, war es eingerüstet und auch von Aussen für die Feuerwehr zugänglich. Weil der Estrich nur auf der Länge des Singsaales begehbar war, wurde vermutet, dass im Estrichteil über der Aula grosse Staubmengen lagen, die zu einer Staubexplosion führen könnten. Um eine Ausbreitung des Feuers in diese Richtung zu verhindern, wurden Linth- und Thon-seitig je eine Rohrführerstellung eingerichtet, mit dem Auftrage, die Dachuntersicht aufzubrechen und eine nasse Barriere quer über den Dachboden zu errichten. Dies gelang zwar, aber die Staub-

1. 11. 1988, Brand des Hauses «Müllener»,
heute «Haus in der Wühre»

Feuerwehrfahrzeug aus früheren Jahren

8. 12. 1981, Brand im Stettli, Engi-Vorderdorf

menge war wohl zu gross. Plötzlich gab es eine gewaltige Explosion: Das ganze Dach wurde aufgerissen und das Blechdach wie eine Orangenschale ausgestülpt. Gleichzeitig fiel wegen des Explosionsdruckes die ganze Auladecke, welche voll brannte, in die Aula hinunter. Durch den dabei entstandenen Luftdruck wurden sämtliche Aulafenster, zum Teil mit den Rahmen, nach aussen gedrückt. Durch die Fensterlöcher loderten die Flammen hinter den Feuerwehrmännern hoch, die auf der obersten Gerüstebene standen. Die Feuerwehrleute mussten sich unter Zurücklassung der am Gerüst gesicherten, vollen Schläuche über das Gerüst hangelnd oder über die mechanische Leiter fluchtartig in Sicherheit bringen. Das Gebäude war nicht mehr betretbar. Das Feuer war um 03.15 unter Kontrolle. Statt der umfangreichen Renovation blieb dem historischen Bauwerk nur noch der endgültige Abbruch.

Zum Schluss danke ich allen Feuerwehrangehörigen für ihren engagierten und motivierten Einsatz im Übungsdienst und bei Ernstfalleinsätzen, getreu dem Wahlspruch der Feuerwehr:

«Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr»

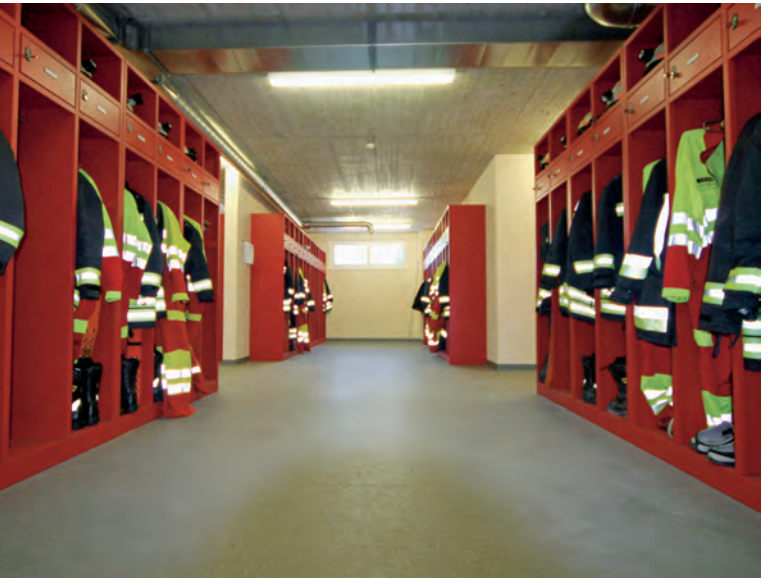
Die Feuerwehr im Thon

Von Ernst Gnos

Nachdem im Thon 1892 die ersten Hydrantenstöcke erstellt wurden, hatte sich dort 1893 eine eigene Hydrantensektion mit eigenem Kommando gebildet. So erstellte man auf dem Thonerbödeli ein Spritzenhaus, das später bei der Sanierung des Thonerbödeli abgebrochen wurde. Das neue Gerätelokal wurde in das nicht mehr benutzte, öffentliche Waschhaus eingebaut. Die Leiter war am Stall beim Rössli aufgehängt. Anfänglich waren Bestrebungen im Gange, das Thoner Corps in das Hydranten- und Rettungscorps Schwanden zu integrieren. In der Feuerwehrverordnung von 1895 wurde aber unter §5 die Thoner Feuerwehr als selbstständige Hydranten- und Rettungsabteilung aufgeführt.
So entschied der Feuerrat am 10. Juni 1895 wie folgt:
«Es wurde beschlossen, dass bis und solange die Hydrantensection Thon sowohl im Mannschaftsbestand als in der Ausrüstung der nöthigen Feuerwehrutensilien noch nicht ganz vollständig ist, so steht die Section Thon noch unter dem unmittelbaren Instructionsdienst von Schwanden, und habe auch die Hauptübungen mit dem Corps Schwanden mitzumachen. Nachher aber, sobald die Section Thon vollständig mobil gemacht, so werde diese Section von Schwanden abgetrennt und bilde wie die übrigen Feuerwehrabteilungen einen integrierenden Bestandteil der Gesamt-Feuerwehr der Gemeinde Schwanden, unter deren speziellen Leitung und Befehlen auch die Section im Thon, gleich wie die übrigen Hydranten- und Spritzensectionen von Schwanden und Thon zu stehen hat …»
Das ist die Erklärung dafür, dass der Hydrantenchef der Thoner Sektion jahrzehntelang Mitglied der Feuerwehrkommission war. Später wurde die Thoner Sektion in das Hydranten- und Rettungscorps Schwanden einverleibt.

Waschraum Atemschutzgeräte

Einsatzzentrale



Umkleideraum

Schulungsraum

Zum Schmunzeln

Bei einem Brandfall 1892 wurde zuerst handgreiflich gestritten und erst dann gelöscht

Nach den Statuten des Hydranten- und Rettungscorps vom Jahre 1889 sind die Rohrführer demselben unterstellt und der Leiternmannschaft zugeteilt. Nach diesen Weisungen sollte das «Wendrohr» von der Spritzenmannschaft zu den Rohrführern bei den Leitern gebracht werden. Bei diesem Brandfall weigerte sich aber die Mannschaft der Spritze Nr. 3, das Rohr dem Rohrführer zu bringen. (Denn nach den alten Regeln musste der Rohrführer das Rohr bei den Spritzen abholen.) Die Mannschaft der Spritze stützte sich wartend auf das Rohr. Daraufhin entwickelte sich ein handgreiflicher Streit, der erst durch den Feuerherrn geschlichtet werden konnte. In der Folge änderte der Feuerrat die Regeln und teilte die Rohrführer wieder den Spritzen und deren Kommandanten zu.
Ein Hinweis: Im Gegensatz zum neuen Strahlrohr hatte das «Wendrohr» keinen Absperrhahn, das Wasser musste jeweils bei den Spritzen abgestellt werden.

Eine Episode beim Brand des Grundschulhauses

Während des Entlassungsappells des Corps suchten die beiden Lehrer Paul Aebli und Hans Zopfi im Keller des Schulhauses nach wertvollem Gut, das noch geborgen werden sollte. Sie wurden fündig. Während des Appells traten sie mit einem menschlichen Skelett, eines im ersten Weltkrieg getöteten Soldaten, durch die Türe auf die Freitreppe. Das Corps machte zuerst grosse Augen und brach darauf in schallendes Gelächter aus. Weder der Kommandant noch der Stab merkte vorerst, was die Ursache dieses Gelächters war.

Am 17. April 1984 fing das «Legoauto» Feuer

Der Transporter des Bauamtes der Gemeinde Schwanden fing bei Schneeräumungsarbeiten auf der Leuggelenstrasse Feuer. Die ausgerückte Pikettmannschaft traf wohl auf dem Schadenplatz ein. Wasser zum Löschen war natürlich nicht vorhanden. Kurz entschlossen griff man zu den Schneeschaufeln und löschte das Feuer mit dem reichlich vorhandenen, neuartigen Löschmittel Schnee. Das Feuer war in kurzer Zeit gelöscht und das Auto schrottreif.

Gesammelt und niedergeschrieben von Ernst Gnos

Verzeichnis der Kommandanten ab 1873, Total 18

Name	Kommandojahre	Anzahl Jahre
K. Zweifel-Tschudi	1873 – 1887	15
P. Tschudi-Freuler	1888 – 1889	2
Thomas Streiff	1890 – 1894	5
Alfred Tschudi	1895 – 1904	10
Albert Aebli	1905 – 1909	5
J. Zuppinger-Hefti	1910 – 1921	12
Emil Zweifel	1922 – 1931	10
Paul Kundert	1932 – 1938	7
Jan Grimm	1939 – 1943	5
Jacques Zuppinger-Huber	1944 – 1945	2
Walter Moser	1946 – 1953	8
Jakob Walker	1954 – 1961	8
Hans Zopfi-Luchsinger	1962 – 1973	12
Adolf Tschudi	1974 – 1978	5
Ernst Gnos	1979 – 1988	10
Hans Zopfi-Cei	1989 – 1992	4
Jost Vögeli	1993 – 2002	9
Jürg Tschudi	2003 –	

Organisation und Bestand der Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf 2008

Stab	10	Offiziere	10
Atemschutz	26	Geräteführer	12
TLF / Motorspritze	17	AdF	80
			davon 10 Frauen
Verkehr und Kommando Gr	8		
1. Lösch- und Rettungszug	21		
2. Lösch- und Rettungszug	20		
Total Mannschaft	102		

Die Mannschaften für die Strassenrettungsgruppe und für den Hubretter sind aus dem gesamten Mannschaftsbestand rekrutierte Spezialisten.

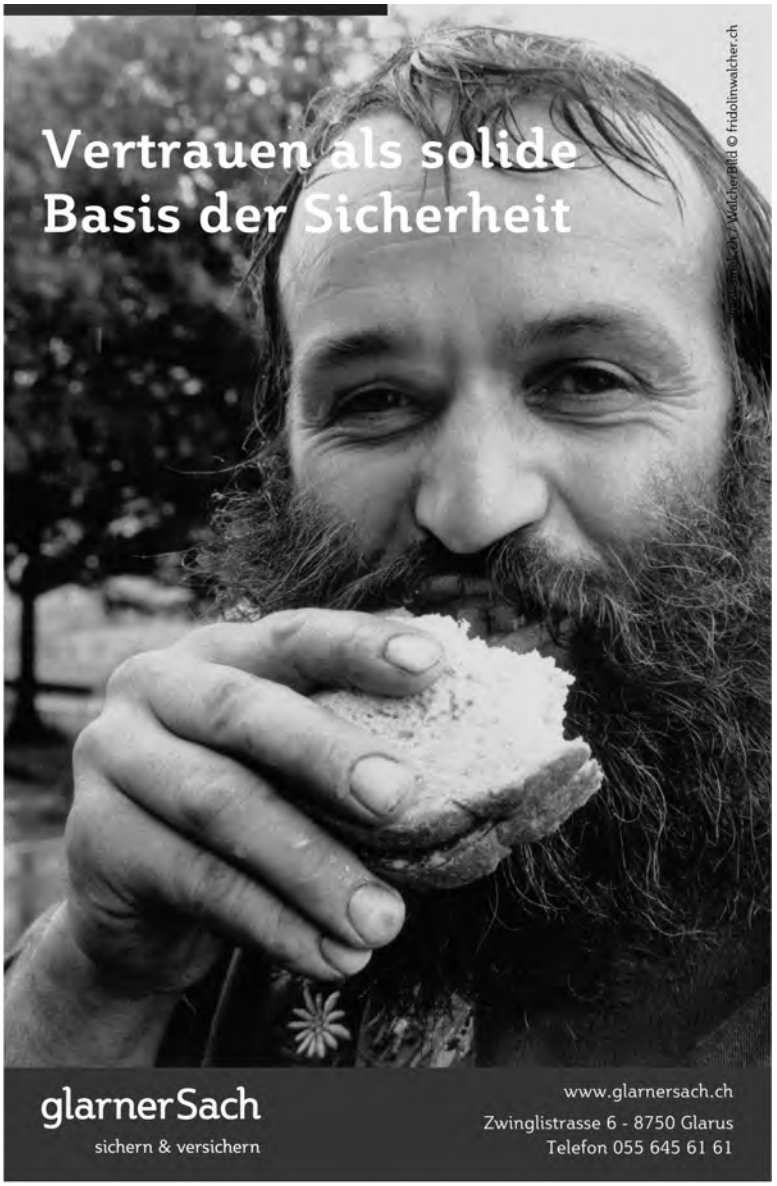
Verzeichnis der Fahrzeuge 2008

Fahrzeugtyp	Fahrzeugmarke	Anschaffungsjahr
Mannschaftstransporter	VW LT	1980
Mannschaftstransporter	Renault	1990
Tanklöschfahrzeug/TLF	Mercedes-Benz	1990
Kleinbus	Mazda	1992
Modulfahrzeug	Fiat Ducato	2004
Modulfahrzeug	Mercedes-Benz	2004
Modulfahrzeug	Mercedes-Benz	2006
Hubrettungsfahrzeug/HRF	Scania	2008

Einweihung Feuerwehrgebäude, 31. Mai 2008

Programm

13.00 Uhr	Besammlung beim alten Feuerwehrgebäude im «Grund» zum Umzug
13.35 Uhr	Umzug vom alten zum neuen Feuerwehrgebäude
14.30 – 17.00 Uhr	Geführte Besichtigungen: Feuerwehrgebäude, Feuerwehrfahrzeuge Es präsentieren sich ebenfalls befreundete Organisationen
15.30 – 16.30 Uhr	Konzert der Harmoniemusik Schwanden
17.00 – 18.30 Uhr	**Offizieller Teil** Grussworte und Übergabe des Feuerwehrgebäudes
18.30 Uhr	Nachtessen in der Fahrzeughalle für die geladenen Gäste
20.00 – 00.30 Uhr Ab 20.00 Uhr	Öffentliche Unterhaltung in der Fahrzeughalle mit den «hotlein.ch» Barbetrieb


Vertrauen als solide
Basis der Sicherheit
© fridolinwalcher.ch / WalcherBild © fridolinwalcher.ch
glarnerSach
sichern & versichern
www.glarnersach.ch
Zwinglistrasse 6 - 8750 Glarus
Telefon 055 645 61 61

Greater Zurich Area
Living & Business in Switzerland

Schwanden im Glarnerland

Wohnen *günstiger, ruhiger Wohnraum*

Arbeiten *vielfältige Arbeitsplätze*

Freizeit *in prächtiger Bergwelt*

Telefon 055 647 44 44 · Fax 055 647 44 45
info@schwanden.ch · www.schwanden.ch

ADLER BRÄU

DAS BIER AUS DEM GLARNERLAND

BRAUEREI ADLER AG · SCHWANDEN

wünscht der neuen Stützpunkt-Feuerwehr Kärpf alles Gute!

BRAUEREI ADLER AG 8762 SCHWANDEN
180 JAHRE
seit 1828

FEUERWEHR